

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 14

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuwendungen gebildeten Kapitalbeständen. Es gibt nur zwei Bibliotheken, welche über derartige Kapitalbestände verfügen, nämlich die der 4. und 6. Division. Diese Bestände haben ihren Ursprung in denjenigen 6000 Mark, welche von dem ehemaligen Oberkommando der Okkupations-Armee in Frankreich jeder der zur Okkupations-Armee gehörigen Division zu Bibliothekszwecken bewilligt worden sind. Die Zinsen betragen zur Zeit bei der Bibliothek der 4. Division 240 und bei der 6. Division 270 Mark. Der gesammte übrige für die Armee verwendbare Betrag belief sich 1891/92 auf 26,550 Mark. Im Etatsjahr 1892/93 soll dieser Betrag um 1300 Mark erhöht werden, so dass die Gesamtkosten sich auf 27,850 Mark stellen werden. Am wenigsten vermochten schon früher die Bibliotheken in Strassburg i. E. und in Mörschingen mit den ihnen zugewiesenen Pauschalsummen auszukommen, welche für Strassburg 1200 und für Mörschingen 500 Mark betrugen, weil die auf die Benützung dieser beiden Bibliotheken angewiesenen zahlreichen neugebildeten Truppentheile noch keine eigenen Bibliotheken besitzen, oder nur solche von bescheidenem Umfange. Jene beiden Bibliotheken sind daher besonders stark in Anspruch genommen und in Folge dessen ist für 1892/93 das Pauschale für Strassburg i. E. auf 1800 und für Mörschingen auf 1200 Mark zu erhöhen beschlossen worden. Eine einfache Nachrechnung ergibt, dass die Pauschalsummen für die einzelnen Bibliotheken ausserordentlich mager ausfallen, so dass die Bibliotheken im Allgemeinen nicht in der Lage sind, den Anforderungen des wissenschaftlichen Lebens zu folgen oder das Bedürfniss nach demselben zu erwecken und zu beleben. Es gibt zwar verschiedene Truppentheile mit recht guten Bibliotheken, allein im Ganzen ist der Stand derselben kein befriedigender und in manchen Garnisonen des Ostens, im Bereiche des 1., 2. und 17. Armeekorps sogar ein trauriger. (Reichswehr.)

— **Literatur.** (Mitgeth.) Wie wir hören, soll demnächst nach jahrelangen Vorbereitungen von dem berühmten Andree'schen Handatlas, der bereits in nahezu 250,000 Exemplaren verbreitet ist, eine völlig neubearbeitete, stark vermehrte Auflage ausgegeben werden, welche an Schönheit der Stiche und Reichhaltigkeit des Inhalts die früheren Auflagen bei weitem übertreffen wird.

Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten (gegen 96 Seiten der ersten und 120 Seiten der zweiten Auflage) betragen und zwar sollen die Karten nur noch auf einer Seite des Papiers gedruckt werden, die Rückseiten also frei bleiben. Dadurch wird die Herstellung grosser schöner Doppelblätter ermöglicht, die zunächst den mitteleuropäischen Ländern zu gute kommen sollen und, wie wir aus der Ankündigung der Verlagshandlung ersehen, die Karten von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England und Italien in Spezialkarten und Massstäben bringen werden, wie sie sich kaum in einem andern Handatlas finden dürften. Ausserdem ist dem Interesse an den deutschen Kolonien in umfassender Weise durch Spezialkarten Rechnung getragen. Trotz dieser Erweiterung und Vervollkommnung ist der Preis der neuen Auflage seitens der Verlagshandlung nicht erhöht worden, so dass man dem Andree'schen Handatlas neben seinen übrigen Vorzügen auch den Charakter unerreichter Wohlfeilheit wird zuerkennen müssen.

Um die Anschaffung allen Kreisen des Publikums zu ermöglichen, soll die neue Auflage in billigen Wochenlieferungen zu 50 Pf. ausgegeben werden, eine Erscheinungsform, die diesem berühmten Unternehmen eine grosse Volksthümlichkeit und Verbreitung in den weitesten Schichten des Publikums sichert.

Wir behalten uns vor, nach Erscheinen der ersten Lieferungen auf dies Kartenwerk zurückzukommen.

Frankreich. (Für Betheiligung der Offiziere bei Rennen) hat der Kriegsminister eine Kommission unter Vorsitz des Generals Galifet eingesetzt. Diese hat die Bedingungen festzustellen, unter welchen die Offiziere an Rennen theilnehmen dürfen. Dieselbe hat nach der „France militaire“ beschlossen:

Es steht jedem Offizier unbedingt frei, eigene Pferde zu trainiren und bei Rennen zu reiten, wenn die Pferde nicht immatrikulirt sind.

Immatrikulirte Pferde, welche für die Armee remontrirt oder angekauft wurden, dürfen nur an Militär-Rennen theilnehmen und die Preise müssen ausschliesslich in Kunstgegenständen bestehen.

Während gewissen Monaten des Jahres ist es untersagt, Militär-Rennen abzuhalten.

Unter dem Vorsitz des Generals de Lignières wird eine Ehrenkommission eingesetzt, die alle bei Militär-Rennen vorkommenden Streitfälle zu entscheiden hat.

Frankreich. († Der Admiral Jurien de la Gravière) starb am 5. März in Paris. Er war 1812 als Sohn einer Seemannsfamilie in Brest geboren und machte eine glänzende Carrière, in welcher er sich auch als Schriftsteller auszeichnete, was ihm einen Sitz in der französischen Akademie eintrug. Das wichtigste Ereigniss seines Lebens war seine Theilnahme an dem Feldzuge in Mexiko. Er war mit dem Befehl des Expeditionskorps betraut und wurde nach der Landung desselben (im Januar 1862) zum Vizeadmiral ernannt. Bei dem ersten Vordringen auf mexikanischem Gebiet erkannte er die Schwierigkeiten der Unternehmung und willigte in die Abmachungen von Soledad, deren Ausführung viel Unglück verhütet hätte. Er wurde desavouirt und abberufen, rechtfertigte sich aber und kehrte, blos mit dem Kommando über die Seekräfte ausgestattet, nach Mexiko zurück.

Der Verstorbene hatte sich für sein Begräbniss ausdrücklich alle militärischen Ehren und jede Grabrede verbeten.

Verschiedenes.

— (**Versuche mit norwegischen Schneeschuhen.**) Die „Reichswehr“ schreibt: Bei dem Umstande, als die Einführung der norwegischen „Ski's“ sowohl in unserer (der österreichischen), als in der deutschen Armee geplant ist, dürfte die nachstehende Innsbrucker Meldung von Interesse sein: „Einige Mitglieder der Sektion Innsbruck des deutschen und österreichischen Alpenvereines begaben sich am 19. und 20. d. M. auf die „Waldrast“, um dort praktische Uebungen mit norwegischen Ski's vorzunehmen, über deren Verwendbarkeit nachstehendes Urtheil gefällt wurde: Auf ebenen oder nur sanft geneigten Schneefeldern leisten die „Ski's“ treffliche Dienste, rasch und gefahrlos geht die Fortbewegung von Statten, besonders bei „harschem“ Schnee. Dagegen ist das Abfahren über stark geneigte Hänge, z. B. von 20 auf 35 Grad Neigung und gefrorenem Schnee nicht harmlos; einmal in Bewegung, geht es mit ungeheurer Schnelligkeit dahin, Bremsen mit dem Stock bleibt völlig wirkungslos. Droht Gefahr, an ein Hinderniss geschleudert zu werden, so kann man nur dadurch, dass man sich zu Boden wirft, der rasenden Fahrt Einhalt thun. Das Aufwärtsgelangen über abschüssige Hänge ist mühevoll und zeitraubend. Gänzlich unbeholfen fühlt man sich, wenn man auf den Rücken fällt; ohne wenigstens einen Schuh abzuschneiden, ist das Wiederaufstehen fast unmöglich. Ein plötzlicher Ruck während der Fahrt abwärts bewirkt fast ausnahmslos einen Sturz nach vorne. Freilich dürften sich manche dieser Uebelstände durch öftere

Uebungen beseitigen lassen. Aus dem Gesagten lässt sich folgern, dass die „Ski's“ hauptsächlich für das Flachland geeignet sind, dagegen auf selbst mittelmässig steilen Bergen kaum zu verwenden sein werden.“ Wir können nach diesem Resultate, das mit den anderweitig unternommenen Versuchen vollkommen übereinstimmt, nur für die Einführung der Schneeschuhe bei den in Galizien dislozierten Truppen plaidiren.

— (Wintermärsche in Russland.) In einem auch in unsere Zeitungen übergegangenen Artikel der „Oesterreichischen Wehrzeitung“ erschien kürzlich in etwas sensationeller Form die Nachricht, Generaladjutant Dragomirov habe angeordnet, dass sämtliche Truppen des ihm unterstellten Militärbezirks Kijew im Winter regelmässig in kleineren und grösseren Verbänden Marschübungen unternehmen sollen und zwar mit normal belasteten Bagagewagen, also ganz kriegsmässig. Diese dem „Russischen Invaliden“ entnommene Nachricht ist richtig, darf aber keinen Anspruch erheben, etwas Ungewöhnliches zu bringen. Vielmehr sind derartige Wintermärsche, ja sogar Manöver, längst durch die Bestimmungen über die Jahresthätigkeit der Truppen für die ganze Armee angeordnet, ebenso auch Exerzitien der Kavallerie mit herabgesetzter Rottenzahl. Namentlich Grossfürst Nikolai der ältere, ferner der verstorbene General Skobelew, ebenso auch Generaladjutant Gurko waren es, die die Vornahme von Winterübungen etc. für die russischen Truppen befürworteten, weil speziell die an ein rauheres Klima gewöhnte Nation sich dieses Umstandes in einem Kriege gegen die weniger abgehärteten westlichen Nachbarn bedienen und daher diese Art der Kriegführung systematisch üben müsse. Es sind derartige Uebungen demgemäss auch schon früher und in der neuesten Zeit ausgeführt worden, so z. B. im letzten Wintermanöver zwischen den Bestandtheilen der in Warschau garnisoneirenden dritten Garde-Infanteriedivision und auch von den Petersburger Truppen, speziell von Kavallerie. Ferner im März vorigen Jahres längere Dauerritte der in Twer und Moskau garnisoneirenden 1. Kavalleriedivision. Ebenso, mehrere Tage dauernde Marschübungen von kriegsmässig zusammengestellten Batterien; Gefechtschiessen und Manöver im Winter bei der 21. Infanteriedivision im Kaukasus, wobei Proben mit Aufwerfen von Verschanzungen aus Schnee und Beschiessung derselben vorgenommen wurden u. s. w. Speziell die sogenannten Jagdkommandos arbeiten thatsächlich auch im Winter viel im Gelände. Wie es aber bei den verschiedenartigen Disloktionsverhältnissen der russischen Armee und den sonstigen, der Ausführung der vorhandenen Bestimmungen entgegenstehenden Schwierigkeiten sehr erklärlich ist, bleiben viele derselben selbst beim besten Willen unausgeführt, bezw. die Ausführung geschieht nicht überall. Nichts desto weniger bietet die Persönlichkeit des Generaladjutanten Dragomirov eine gewisse Garantie dafür, dass wenigstens in seinem Militärbezirk das Wort auch zur That wird. (M.-W.-Bl.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

25. Internationale Revue über die gesamten Armeen und Flotten. Herausgegeben und redigirt von Ferd. von Witzleben-Wendelstein. 1892. Januar-Heft. 8° geh. Rathenow, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 3. 35. Vierteljährlich (3 Hefte) Fr. 8. —
26. v. Schultzenendorff, Oberst z. D., Repetitorium der Taktik. Zum Gebrauche für Offiziere und Portepée-Fährliche aller Waffen. 2. verbesserte und vermehrte Auflage. 32° geh. 125 S. Berlin 1892, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 2. —

27. Die Gefechtsvorschriften der russischen Armee Mit 6 Beilagen. 8° geh. 183 S. Berlin 1892, Verlag von R. Eisenschmidt. Preis Fr. 4. 70.
28. Pizzighelli, G., Major im Geniestabe, Handbuch der Photographie. Bd. II. Zweite Auflage. Die photographischen Prozesse für Amateure und Touristen. Mit 207 in den Text gedruckten Abbildungen. gr. 8° geh. 518 S. Halle a. S. 1892, Verlag von Wilhelm Knapp. Preis Fr. 16. 70.
29. Photographische Rundschau. Redigirt von Ch. Scolik. Organ des Club der Amateur-Photographen in Wien. VI. Jahrg. (1892) Heft 1. 8° geh. Halle a. S., Verlag von Wilhelm Knapp. Jährlich 12 Hefte mit Textabbildungen und je einer Kunstbeilage. Preis pro Heft Fr. 1. 35.
30. Uniformenkunde. Lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht. Herausgegeben, gezeichnet und mit kurzem Texte versehen von Richard Knötel. Bd. III, Heft 1 und 2. Rathenow 1892, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 2. —
31. Internationale Revue über die gesamten Armeen und Flotten. Herausgegeben und redigirt von Ferd. von Witzleben-Wendelstein. 1892, Februar- u. März-Heft. 8° geh. Rathenow, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 3. 35. (Vierteljährlich 3 Hefte Fr. 8.)
32. Capitaine, Emil und Ph. von Hertling. Die Kriegswaffen, eine fortlaufende, übersichtlich geordnete Zusammenstellung der gesamten Schusswaffen, Kriegsfener-, Hieb- und Stichwaffen und Instrumente, sowie Torpedos, Minen, Panzerungen und dergl. seit Einführung von Hinterladern. V. Bd. Heft 6. 4° geh. Rathenow 1892, Verlag von Max Babenzien. Preis pro Heft Fr. 2. —
33. von Boguslawski, Generalleutnant z. D., Neue Studien über die Schlacht bei Wörth im Anschluss an die letzten Veröffentlichungen über dieselbe. 8° geh. 70 S. Berlin 1892, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 1. 35.
34. von Boguslawski, Generalleutnant z. D. Taktische Darlegungen aus der Zeit von 1859 bis 1892, mit besonderer Beziehung auf die Infanterie. Zweite, veränderte Auflage. Berlin 1892, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 1. 35.
35. Klietsch, Adolf, Deutscher Unterricht für Rekruten, die nur der polnischen Sprache mächtig sind. Einfacher Lehrgang im Sprechen, Lesen und Schreiben, Einführung in die Instruktion und die Kriegartikel, mit einem Anhang kurzer, leicht fasslicher Lesestoffe aus der vaterländischen Geschichte und einem Anschauungsbilde freier Gegend und deren Besprechung; von jedem hochdeutsch sprechenden. Unteroffizier zu leiten ohne Dolmetscher; durchführbar in 60 Unterrichtsstunden in der Zeit der Rekruten-Ausbildungs-Periode. Sechste auf dienstliche Veranlassung neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 8° geh. 62 S. Berlin 1892, Verlag von E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 1. 35.
36. Plintzner, Paul, Rittmeister. System der Reiterausbildung. Den Offizieren der deutschen Reiterei gewidmet. Zweite durchgesehene Auflage. 8° geh. 108 S. Berlin 1892, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 2. 95.
37. Stadelmann, Karl, Die Luftschiffahrt in den Militärstaaten Europas und ihre praktische Verwendung im Kriegsfall. Mit 6 Abbildungen und 4 Skizzen. 8° geh. 65 S. Berlin 1892, Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Hofbuchhandlung. Preis Fr. 1. 70.